

Die Sprungdeckeluhr

Gunter Friedrich. DDR/BRD 1990



Film-Heft von Klaus-Dieter Felsmann

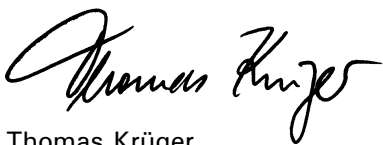
MEDIENMÜNDIGKEIT

Nichts prägt unsere Zeit mehr als die Revolution der modernen Medien. Im Zentrum der modernen Mediengesellschaft steht der Kinofilm. Wie Lesen und Schreiben zu den fundamentalen Kulturtechniken gehört, so gehört das Verstehen von Filmen und das Erkennen ihrer formalen Sprache zu den Kulturtechniken des neuen Jahrhunderts. Film bekommt mehr und mehr Bedeutung für die Einschätzung und Beurteilung der sozialen Realität, für die lebensweltliche Orientierung und die Identitätsbildung. Das Geschichtsbewusstsein, das nationale Selbstverständnis und das Verständnis fremder Kulturen werden in Zukunft mehr und mehr vom Medium Film mitbestimmt.

Es ist ein großes Defizit, dass junge Menschen heute viel zu wenig vom Medium Film wissen. Die Fähigkeit, auch im Medium der faszinierenden Unterhaltung den kritischen Blick nicht zu verlieren, die Fähigkeit, die Qualität eines Films beurteilen zu können, die Fähigkeit zur Differenzierung des Visuellen, des Imaginären und des Dokumentierten wird in Zukunft mit entscheidend sein für die Entwicklung unserer Medien-Gesellschaft.

Für den pädagogischen Bereich sind somit die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmsprache von Bedeutung. Film ist Unterhaltung, Film ist aber auch Fenster zur Welt, Erzieher, Vorbildlieferant und Maßgeber. Medienkompetenz ist eine Notwendigkeit und gehört zu den modernen Kulturtechniken. Kino als *Lesesaal* der Moderne ist Ort der Unterhaltung und der Filmbildung. Kino ist Lernort.

Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Institut für Kino und Filmkultur stellen sich die Aufgabe, diesen Lernort zu besetzen, die Medienmündigkeit zu fördern und die Bemühungen um einen bewussten und engagierten Umgang mit Film und Publikum zu unterstützen.



Thomas Krüger
Präsident der Bundeszentrale
für politische Bildung



Horst Walther
Leiter des Instituts für
Kino und Filmkultur

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt in einer immer komplexer werdenden Welt moderne Wissensinhalte zur politischen Orientierung zur Verfügung. Mit ihren Bildungsangeboten fördert sie das Verständnis politischer Sachverhalte, festigt das demokratische Bewusstsein und stärkt die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit. Sie veranstaltet Seminare, Kongresse und Studienreisen, gibt Bücher, Zeitschriften, Schriftenreihen und multimediale Produkte heraus und fördert Träger der politischen Bildungsarbeit.

Das INSTITUT für KINO und FILMKULTUR wurde im Jahr 2000 als Verein mit Sitz in Köln gegründet. Es führt Kino-Seminare durch, erstellt Film-Hefte, organisiert Veranstaltungen und erstellt Programme. Es erschließt den Lernort Kino und bildet eine Schnittstelle zwischen Kinobranche und Bildungsbereich.



Die Sprungdeckeluhr

DDR/BRD 1990

Regie: Gunter Friedrich

Drehbuch: Manfred Freitag, Jochen Nestler

Darsteller: Toni Sprengher, Antje Salz, Günter Schubert, Jörg Kleinau, Jürgen Mai, Petra Hinze, Lissy Tempelhof, Susanne Lüning, Simone Thomalla, Reiner Heise u. a.

FSK: ab 6 J., empfohlen ab 10 J.

DIE SPRUNGDECKELUHR

Inhalt



Hansi lebt mit seiner älteren Schwester Rosi und den Eltern in München. Es ist das Jahr 1933. Der Junge träumt davon, einmal ein Schauspieler zu werden. So kommt es ihm sehr gelegen, dass eine Filmproduktion Komparsen in seinem Alter sucht. Was soll schon dabei sein, dass der Film von einem Hitlerjungen handelt und er für seine kleine Rolle die Uniform der Pimpfe überziehen soll.



Doch der Film bleibt kein gewöhnliches Spiel. Während der Dreharbeiten kommt in Deutschland die NSDAP mit Hitler als Reichskanzler an die Macht. Plötzlich verkörpert Hansi in seiner Uniform eine unmittelbare Bedrohung für seine Familie. Sein Vater ist sozialistischer Reichstagsabgeordneter und somit als politischer Konkurrent der Nazis von Verfolgung bedroht. Überstürzt müssen sich die Eltern in den Untergrund absetzen. Die Geschwister bleiben allein zurück und von nun an hört für sie die unbeschwertere Kindheit auf. Sie bleiben in der Wohnung, gehen nicht mehr zur Schule und warten auf angekündigte Freunde der Eltern, die die Familie wieder zusammenbringen sollen. Doch statt der Helfer tauchen Gestapobeamte bei den Kindern auf. Sie durchsuchen die Wohnung und sie hoffen ebenfalls auf den Kurier, um über ihn auf die Spur der Eltern zu kommen.

Während Rosi versucht, die Situation eher rational zu bewältigen, schwankt Hansi zwischen Verzweiflung und abenteuerlichem Aufbegehren. Dabei meint er, er muss dem Vater in dessen politischem Kampf helfen. Eine goldene Taschenuhr seines Vaters mit Geheimfächern, in denen er wichtige Botschaften vermutet, scheint eine wichtige Rolle zu spielen. In der angespannten Situation kommt es zu Konflikten zwischen den Geschwistern. Alle Versuche, aus der Wohnung herauszukommen, enden zunächst in einem Desaster. Krimhild, eine Maskenbildnerin aus dem Filmprojekt und Vertraute Hansis, zieht sich verängstigt zurück. Sie ist als Jüdin inzwischen selbst von Verfolgung bedroht. Die Mutter kommt verkleidet in die Wohnung, wird aber von den Gestapobeamten erkannt und verhaftet.

Schließlich gelingt es aber doch, aus der Wohnung zu entkommen. Ausgerechnet Ludwig, den Hansi als brutalen Menschen in Erinnerung hat, erweist sich als der Freund, der die Kinder ins Ausland bringen wird. Vorher sollen sie aber bei einem Ehepaar auf dem Lande versteckt werden. Doch auch hier bestimmt inzwischen die Angst das Leben. Der Plan scheitert.

Durch eine Zeitungsmeldung erfahren Hansi und Rosi, dass ihr Vater verhaftet und in das KZ Dachau eingeliefert worden ist. Sie beschließen neben einigen Sachen auch die Sprungdeckeluhr dorthin zu bringen. Wie gefährlich das ist, begreifen sie erst, als sie im Konzentrationslager erfahren, dass der Vater geflohen ist, und sie daraufhin selbst verhört werden. Hansi wird in der Folge in ein katholisches Waisenheim eingewiesen und Rosi bei einem Parteigänger der Nazis in die Lehre gegeben.

Doch Ludwig bemüht sich weiterhin darum, die Kinder über die Grenze in die Schweiz zu bringen. Dies ahnen auch die Gestapobeamtinnen und sie lassen daher nicht von der Beobachtung der Kinder ab. Mit Hilfe der Schwestern des Waisenheims gelingt es Ludwig, den Jungen aus dem Heim zu entführen. Es schließt sich eine abenteuerliche und lebensgefährliche Flucht durch den Süden Deutschlands an. Mit einer List gelingt es ihnen schließlich, die Grenzposten zu täuschen und sich in die Schweiz abzusetzen.

Kurz darauf kommt es zu einem Wiedersehen mit dem Vater in Prag. Stolz übergibt Hansi die Uhr, und enttäuscht muss er erfahren, dass diese schon lange keine Geheimbotschaften mehr enthält. Doch der Vater zollt ihm Anerkennung und er tröstet ihn mit den Worten: „Keine Erfahrung ist umsonst“. Nach wenigen fröhlichen Momenten in Prag, muss sich der Vater wieder von seinen Kindern trennen.



DIE SPRUNGDECKELUHR

Problemstellung

Zur Tradition des antifaschistischen Kinderfilms in der DDR

DIE SPRUNGDECKELUHR ist ein politischer Kinderkrimi, mit dem Regisseur Gunter Friedrich sowohl an seinen Film UNTERNEHMEN GEIGENKASTEN (1984) als auch an PIANKE (1982) anknüpft. Diese Filme – in der Tradition des antifaschistischen Films der DDR – bemühen sich darum, gesellschaftliche Zusammenhänge und historische Erfahrungen Kindern begreifbar zu machen. So ehrenwert der Anspruch in jedem Falle ist, so war das Thema auch immer sehr ambivalent besetzt. Ideologische Vorgaben im Hinblick auf historische Prozesse bargen die Gefahr der Einseitigkeit. Auch die genannten Filme sind in diesen Kontext eingebunden, sprengen aber die vordergründigen Vorgaben, indem sie sich auf die individuellen Züge und Konflikte ihrer Protagonisten konzentrieren. Spannung entsteht durch den Bezug auf die subjektiven Widersprüche der Handelnden. Es wird die Sicht von Kindern eingenommen, die durch die Aktionen des faschistischen Zwangsregimes aus ihrem Alltag herausgerissen werden. Für die Zuschauer wird so eine emotionale Brücke zum Begreifen historischer Zusammenhänge geschlagen, um eine antifaschistische und antidiktatorische Grundhaltung zu vermitteln.



Bei DIE SPRUNGDECKELUHR gibt es einen Epilog. In einem Nachsatz wird darauf verwiesen, dass der Vater von Hansi und Rosi im Kampf gegen die Faschisten gefallen sei. Mit diesem Satz wird Bezug darauf genommen, dass der Film an die Lebensgeschichte des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Hans Beimler, der später im spanischen Bürgerkrieg umkam, anknüpft.

Der Film selbst vermeidet die einseitige Festlegung auf eine bestimmte ideologische Bindung der Antipoden zum faschistischen System. Der Vater ist hier ein sozialistischer Abgeordneter, der in seiner Person die demokratische Ordnung repräsentiert, die durch eine Diktatur unterdrückt wird. Mit der jüdischen Maskenbildnerin Krimhild, dem alten Polizisten, der den Vater warnt, oder den katholischen Schwestern des Kinderheims werden Menschen gezeigt, die durch die Diktatur bedroht sind bzw. deren Weltsicht solchem System entgegensteht.

Fasching als Chance zur Flucht



Der Film vermittelt dem Zuschauer das Gefühl, dass man den Umständen nicht hilflos ausgeliefert sein muss. Es kommt auf Grundhaltungen an, mit denen der Einzelne seine Würde bewahrt und durch die er auch großem gesellschaftlichem Druck widerstehen kann. Die Überzeugungskraft der Figuren erwächst aus deren Widersprüchlichkeit. Der Film zeigt keine hehren und unfehlbaren Helden. Die Eltern sind geprägt durch eine aufrechte Gesinnung, doch es bleibt auch die Frage nach dem Verhältnis zwischen gesellschaftlichem Engagement und Zurückstellung der Familie.

Krimhild kann die Situation sehr genau analysieren, arbeitet aber bei einem Film mit, der ihrem Wesen entgegensteht, und versucht sich schließlich durch eine Beziehung zu einem SA-Mann zu retten. Eine gutmütige Hausfrau will die Kinder aufnehmen, verrät dann aber aus Angst ihre humanistische Gesinnung. Schwester Anna sieht in körperlicher Strafe ein probates Mittel, um Hansi zu Demut zu erziehen, ermöglicht dem Jungen aber unter Gefahr für das eigene Leben die Flucht vor den Gestapoleuten. Ludwig hat Hansi durch drastische Scherze verschreckt, opfert sich aber später, um die Kinder in Sicherheit zu bringen.

Rosi, zwei Jahre älter als Hansi, gibt sich altklug und verpetzt kleine Schwächen des Bruders. Dann steht sie aber tapfer dem SS-Mann gegenüber und erweist sich als uneigennütziger ruhender Pol bei der Flucht. Hansi selbst ist ein unbekümmert draufgängerischer Junge, der Abenteuer und Spaß am Leben sucht. Er läuft keinen aufgesetzten Leitsätzen nach, sondern handelt aus seinen Gefühlen heraus, die allerdings durch die Sozialisierung von einem geradlinigem Drang nach Gerechtigkeit bestimmt sind.





Den Umständen
nicht ganz hilflos
ausgeliefert ...

Auch die Antipoden brechen aus einem einseitigem Klischee aus. Die Gestapoagenten Hunzinger und Pfundinger werden mit grotesken Mitteln gezeichnet, die bisweilen an Formen des Slapstick heranreichen. Hier hat sich Gunter Friedrich sehr weit über übliche Darstellungsformen hinausbewegt. Schergen des NS-Regimes zu karikieren, birgt das Problem, dass deren mörderische Gefährlichkeit nicht angemessen wahrgenommen wird. Doch der Regisseur und seine Autoren setzen voraus, dass die Bedrohung, die von solchen Beamten ausging, auch bei jungen Zuschauern hinlänglich bekannt ist. Daher zielen sie auf soziale Determinierungen der Helfer der Diktatur. Wichtigkeit, gegenseitige Konkurrenz, Geltungssucht, mangelnde Bildung und das Bedürfnis nach Unterordnung unter Machtstrukturen werden als Handlungsmotive in satirischer Form sichtbar gemacht. Dies nimmt nichts von der Gefährlichkeit der Figuren. Im Gegenteil, es lässt sie nur noch bedrohlicher erscheinen.

Gleichzeitig kann der Regisseur hier dramaturgisch sein politisches Thema mit den Elementen eines Kinderkrimis verknüpfen. Es wird die Voraussetzung geschaffen, dass die Verbrecher bei aller Bösartigkeit den Kindern unterlegen sind. Auf solchen Unwahrscheinlichkeiten basieren die meisten Filme dieses Genres. In überhöhter Form wird so den Kindern modellhaft Überlegenheit suggeriert, die ihnen wiederum real Kraft und Selbstbewusstsein geben können.

Sowohl die Konstellation des Geschwisterpaares als auch die des Agentenduos ergeben in ihrer Gegensätzlichkeit zahlreiche Ansätze für heiter-komödiantische Elemente des Films. Das Thema des gefährlichen Naziterrors wird so gebrochen und erfährt damit eine der kindlichen Vorstellungskraft angemessene Darstellungsweise. Es entsteht eine heitere Grundhaltung, die bei den Zuschauern für Momente der Entspannung angesichts des gezeigten lebensbedrohlichen Abenteuer-

weges von Hansi und Rosi sorgt. Sehr einfühlsam nimmt der Komponist Bernd Welfmeyer diese Dualität auf. Die Sprungdeckeluhr hat auch ein Spielwerk, das die Melodie „Freut euch des Lebens“ hören lässt. Diese Töne werden in fast allen heiteren Momenten des Films eingespielt. Akkorde in Moll konterkarieren das dann in den dramatischen Episoden. Die Kraft der musikalischen Sprache wird besonders deutlich, als Hansi in der Faschingszeit seinen untergetauchten Vater verborgen hinter einer Maske in der Straßbahn begegnet. Es ist die Melodie der Uhr, die von der Freude und der Sehnsucht Hansis erzählt. Doch der Vater versteckt sich vor seinem Kind und die sich wandelnde Melodie erzählt von den sich in dieser Szene abspielenden Konflikten.

Der Film, bei dem Hansi als Komparse mitspielt, heißt „Hitlerjunge Heini“, eine Anspielung auf den wirklich gedrehten HITLERJUNGE QUEX von Hans Steinhoff. Im Kinderheim sieht der Zuschauer gemeinsam mit Hansi einen Ausschnitt aus jenem Originalfilm. Heinrich George als kommunistischer Vater prügelt seinen zu den Hitlerjungen übergelaufenen Sohn, bis der die „Internationale“ singt. Dieser Propagandastreifen war in der Nazi-Zeit sehr beliebt und Gunter Friedrich macht mit dem verwendeten Zitat deutlich, dass er mit Hansi und dessen Vater auch ein Gegenbild zu dieser UFA-Produktion zeichnen wollte.

Der Film DIE SPRUNGDECKELUHR beschönigt nicht und er verschweigt nicht, welche dramatische Zeiten Deutschland unter der faschistischen Diktatur durchlaufen hat. Durch die Bindung dieser Ereignisse in eine kriminalistische Abenteuergeschichte mit vielen humorvollen Elementen wird das dargestellte Thema für Kinder verständlich vermittelt und sie werden nicht emotional überfordert.





DIE SPRUNGDECKELUHR

Fragen



Der Film greift einen historischen Stoff auf. Es ist nicht zu erwarten, dass allen Zuschauerkindern die zeitlichen Umstände vertraut sind. Daher ist eine Einstimmung auf den Stoff und das Thema wichtig.

Vorbereitung:

- Befragung von Zeitzeugen
- Sammeln von Zeitungen und anderen Dokumenten
- Suchen nach Gegenständen aus jener Zeit
- Fotos, Bilder, zeitgenössische Filmdokumente
- Klärung historischer Begriffe und Namen (Faschismus, Hitler, Hitlerjugend, Konzentrationslager)

Ist eine Vorbereitung nicht möglich, sollte auf einige Dinge im Vorfeld der Aufführung hingewiesen werden.



Nach der Filmveranstaltung könnten folgende Fragen zur Klärung von Unsicherheiten bezüglich der Zeitgeschichte beitragen:

- ? Wann und wo spielt der Film?
- ? Welche politischen Verhältnisse herrschten in Deutschland?
- ? Wer hatte die Macht übernommen ?
- ? Warum mussten die Eltern von Hansi und Rosi fliehen?
- ? Wo wurden die Eltern eingesperrt?
- ? Wer hat die Familie verfolgt?
- ? Warum haben viele Leute Angst?
- ? Wodurch endete die faschistische Diktatur?
- ? Welche politischen Verhältnisse haben wir heute in Deutschland?
- ? Wäre solch eine Entwicklung, wie im Film gezeigt, auch heute in Deutschland möglich? Was spricht dafür, was dagegen?

Ein Gesprächseinstieg kann auch über Beobachtungsaufgaben erfolgen:

- ? Was ist in der Lebenswelt der Menschen im Film anders als in unserer Zeit? (Kleidung, Fahrzeuge, Möbel, Schulausstattung)
- ? Was ist das Besondere an der Sprungdeckeluhr, die dem Film seinen Namen gibt? (Geheimfächer, Musik)
- ? Von welchem Beruf träumt Hansi?
- ? Was ist das für ein Film, bei dem Hansi mitspielt?
- ? Warum können die Eltern ihre Kinder nicht aus der Wohnung holen?
- ? Wohin bringen die Kinder die Sachen des Vaters? Was ist über diesen Ort zu erfahren?
- ? Wie sieht es im Waisenheim aus, wohin Hansi gebracht wird?


Zu den Figuren:

- ? Welches Verhältnis ist in der Familie von Hansi bestimmend?
- ? Was ist Hansi für ein Typ?
- ? Welches Problem haben die Eltern?
- ? Wie ist die Beziehung zwischen Hansi und Rosi? Gibt es hier im Verlaufe des Films eine Veränderung?
- ? Warum will Hansi unbedingt die Sprungdeckeluhr seinem Vater überbringen?
- ? Welche Rolle spielt die Maskenbildnerin Krimhild für Hansi? Welche Veränderung geht mit ihr vor?
- ? Warum verfolgen die Gestapo-Agenten Hundinger und Pfundinger die Familie? Wie ist das Verhältnis zwischen den beiden? Über beide Figuren kann man lachen. Sind sie deshalb auch lustig?
- ? Warum kann Hansi Ludwig nicht leiden? Warum hilft Ludwig den Kindern in ihrer Not?
- ? Worin besteht der Unterschied zwischen Schwester Anna und Schwester Magdalena im Kinderheim? Was haben beide gemeinsam?

Zur Handlung:

- ? Die Eltern von Hansi und Rosi müssen fliehen – Warum wird dies Szene, wo das beschlossen wird, durch das Schlüsselloch gezeigt?
- ? Hansi trifft seinen untergetauchten Vater in der Straßenbahn. Warum gibt der sich nicht zu erkennen?
- ? Rosi wird im Konzentrationslager geschlagen. Was wollen die SS-Leute erreichen?
- ? Die Kinder sollen bei netten Leuten auf dem Lande versteckt werden. Warum geht das plötzlich nicht?
- ? Warum schlägt Schwester Anna Hansi mit dem Rohrstock?



- 
- ? Die Kinder können auf der Flucht aus Ludwigs Auto entkommen. Wodurch finden die Gestapoleute dennoch ihre Spur wieder?
 - ? Durch welchen Trick kommen die Kinder über die Schweizer Grenze?
 - ? Zweimal nimmt der Vater die Kinder auf dem Motorrad mit. Welche Bedeutung haben diese Szenen?

Stimmungen im Film:

- ? Die Kinder sind in der Wohnung eingesperrt. Wodurch wird das deutlich?
- ? Viele Leute haben Angst. Woran kann man das merken?
- ? Hansi und Rosi müssen außer Landes fliehen. Welche spannenden Bilder zeigt uns diesbezüglich der Film?
- ? Die Sprungdeckeluhr hat ein Spielwerk. Es erklingt die Melodie „Freut euch des Lebens“ Wann hören wir diese Musik? Welche Musik ist ansonsten im Film zu hören?

Am Ende des Films treffen die Kinder ihren Vater kurz in Prag wieder. Es stellt sich heraus, dass es in der Uhr keine geheime Botschaft gibt. Hansi ist enttäuscht, doch der Vater sagt „Keine Erfahrung ist umsonst“.

- ? Was meint er damit?
- ? Was hat Hansi erreicht?
- ? Hat der Vater Recht, oder sind solche Erlebnisse nicht nur Zeitverschwendung?
- ? Wer hat eigene Erlebnisse, bei denen er sich um etwas bemüht hat, und am Ende kam etwas ganz anderes heraus als beabsichtigt?

Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt:

Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problembereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



**Institut für Kino
und Filmkultur**

Bundeszentrale
für politische
Bildung 

KINO GEGEN GEWALT

Filmgeschichten von Toleranz und Intoleranz,
Mitläufern und Standhaften,
Wegsehen und Handeln,
Angst und Zivilcourage

Filme zum Diskutieren

- I Geschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus
- II Von Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz
- III Jugend und Gewalt – Gewaltbereitschaft heute

KINO GEGEN GEWALT ist ein Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung und des Instituts für Kino und Filmkultur. Es ist Teil des Aktionsprogramms der Bundesregierung „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ und wird mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Filmverleiher und in Kooperation mit der AG KINO durchgeführt.

IMPRESSUM:

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF) im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB).
Redaktion: Horst Walther (IKF), Verena Sauvage (BpB). Redaktionelle Mitarbeit: Ute Stauer, Holger Twele (auch Satz und Layout). Titel und Grafikentwurf: Mark Schmid (des.infekt. büro für Gestaltung, Friedenstr. 6. 89073 Ulm).
Druck: Dinodruck + medien GmbH (Schroeckstr. 8. 86152 Augsburg). © Juni 2001
Bildnachweis: Progress Filmverleih

Anschrift der Redaktion:

Institut für Kino und Filmkultur, Mauritiussteinweg 86-88. 50676 Köln
Tel.: 0221 - 530 1418 Fax: 0221 - 953 5975 eMail: www.film-kultur.de